

Im Vorstellungsgespräch ehrlich bleiben

B1.2 - ARBEIT, PRAKTIKUM UND BERUFSWAHL



Wortschatz zum Text

Deutsch	Englisch / Erklärung
das Vorstellungsgespräch	job interview
die Bewerbung	application
der Lebenslauf	CV / résumé
die Stelle	position / job
der Ausbildungsplatz	apprenticeship position
der Arbeitgeber	employer
die Arbeitgeberin	employer
die Stärke	strength
die Schwäche	weakness
die Erfahrung	experience
die Fähigkeit	skill / ability
die Voraussetzung	requirement
die Frage	question
die Antwort	answer

Deutsch	Englisch / Erklärung
die Vorbereitung	preparation
die Unsicherheit	uncertainty
die Ehrlichkeit	honesty
der Eindruck	impression
die Nervosität	nervousness
die Rückmeldung	feedback
die Chance	chance / opportunity
die Entscheidung	decision
die Verantwortung	responsibility
sich bewerben	to apply
sich vorbereiten	to prepare
übertreiben	to exaggerate
zugeben	to admit
überzeugen	to convince
ehrlich bleiben	to remain honest
sicher wirken	to seem confident
selbstbewusst	self-confident
zuverlässig	reliable
geeignet	suitable

Meine zusätzlichen Wörter / Notizen:

Im Vorstellungsgespräch ehrlich bleiben

B1.2 - ARBEIT, PRAKTIKUM UND BERUFSWAHL

Als David die Einladung zum Vorstellungsgespräch bekam, las er die E-Mail dreimal. Er hatte sich für einen Ausbildungsplatz in einem großen Elektronikgeschäft beworben. Technik interessierte ihn schon lange, und er half zu Hause oft, wenn jemand ein Problem mit dem Computer oder dem Handy hatte. Trotzdem fühlte sich die Einladung nicht nur gut an. Plötzlich wurde aus einer Bewerbung auf dem Bildschirm ein echter Termin mit echten Fragen.

In den nächsten Tagen bereitete David sich intensiv vor. Er las noch einmal die Stellenanzeige, druckte seinen Lebenslauf aus und schrieb mögliche Fragen auf. Warum möchten Sie diese Ausbildung machen? Was sind Ihre Stärken? Wo sehen Sie Ihre Schwächen? Besonders die letzte Frage machte ihm Sorgen. David wollte nicht schlecht wirken, aber er wollte auch nicht lügen. Sein älterer Bruder meinte, man solle bei solchen Fragen einfach eine harmlose Antwort geben, zum Beispiel: „Ich bin manchmal zu perfektionistisch.“ David fand das aber nicht ganz ehrlich.

In der Schule bat er seine Klassenlehrerin Frau Meier um Rat. Sie hatte früher Bewerbungstrainings organisiert und übte mit ihm ein Gespräch. Als sie nach seinen Schwächen fragte, sagte David zuerst: „Ich habe eigentlich keine großen Schwächen.“ Frau Meier hob nur die Augenbrauen. David merkte sofort, dass diese Antwort nicht überzeugend war. Dann sagte er: „Ich werde nervös, wenn ich vor fremden Menschen sprechen muss.“ Das stimmte, aber es klang für ihn gefährlich. Schließlich wollte er im Geschäft mit Kunden sprechen.

Frau Meier erklärte ihm, dass Ehrlichkeit nicht bedeutet, sich selbst schlecht zu machen. Wichtig sei, eine Schwäche zu nennen und gleichzeitig zu zeigen, wie man daran arbeitet. Gemeinsam formulierten sie eine bessere Antwort: David könne sagen, dass er bei neuen Situationen zuerst nervös sei, sich aber gut vorbereite und durch Übung sicherer werde. Außerdem könne er erklären, dass er im Praktikum gelernt habe, Kundenfragen Schritt für Schritt zu beantworten, statt sofort perfekt sein zu wollen.

Am Tag des Gesprächs war David viel zu früh vor dem Geschäft. Er ging noch einmal um den Block, um ruhiger zu werden. An der Rezeption meldete er sich an und wartete auf Herrn Schulte, den Ausbildungsleiter. Im Wartebereich sah David andere Bewerberinnen und Bewerber. Einige wirkten sehr selbstbewusst. David fragte sich, ob sie mehr Erfahrung hatten als er. Dann erinnerte er sich an Frau Meiers Satz: „Du musst nicht perfekt wirken. Du musst passend wirken.“

Das Gespräch begann freundlich. Herr Schulte fragte zuerst nach Davids Schule, seinen Lieblingsfächern und seinem Praktikum. David erzählte von einem Praktikum in einer kleinen Computerwerkstatt. Dort hatte er Geräte sortiert, einfache Fehler gesucht und manchmal Kunden erklärt, warum eine Reparatur länger dauert. Herr Schulte hörte aufmerksam zu und fragte nach einem Beispiel. David beschrieb eine Situation, in der ein Kunde ungeduldig wurde. Er hatte damals einen Kollegen geholt, statt etwas Falsches zu versprechen.

Dann kam die Frage, vor der David Angst gehabt hatte: „Was fällt Ihnen noch schwer?“ David atmete kurz durch. Er sagte nicht, dass er keine Schwächen habe. Er sagte auch nicht, dass er perfekt sei. Stattdessen erklärte er, dass er in neuen Situationen zuerst nervös werde, besonders wenn er mit fremden Menschen sprechen müsse. Danach ergänzte er, dass er sich deshalb gut vorbereite, Fragen notiere und im Praktikum gelernt habe, ruhig zu bleiben und bei Unsicherheit nachzufragen.

Herr Schulte nickte. Er sagte, dass Kundenkontakt am Anfang für viele Auszubildende schwierig sei. Wichtiger sei, dass man zuverlässig bleibt, ehrlich kommuniziert und keine falschen Versprechen macht. David merkte, dass seine ehrliche Antwort kein Fehler gewesen war. Im Gegenteil: Sie wirkte glaubwürdiger als ein auswendig gelernter Satz.

Am Ende durfte David selbst Fragen stellen. Er fragte, wie die ersten Monate der Ausbildung aussehen und ob neue Auszubildende eine feste Ansprechperson haben. Herr Schulte erklärte den Ablauf und sagte, dass niemand am ersten Tag alles können müsse. Auf dem Heimweg fühlte David sich erschöpft, aber zufrieden. Er wusste nicht, ob er die Stelle bekommen würde. Aber er hatte das Gefühl, sich nicht verstellt zu haben.

Eine Woche später kam die Zusage. In der E-Mail stand, dass David einen offenen und realistischen Eindruck gemacht habe. Für David war das fast genauso wichtig wie der Ausbildungsplatz selbst. Er hatte gelernt, dass man in einem Vorstellungsgespräch nicht jede Schwäche verstecken muss. Entscheidend ist, ehrlich zu bleiben, Verantwortung für die eigene Entwicklung zu zeigen und deutlich zu machen, warum man trotzdem geeignet ist.



Fragen zum Text

1. Wofür hatte David sich beworben?

2. Warum interessierte David sich für diese Ausbildung?

3. Warum machte David die Einladung zum Gespräch nervös?

4. Welche Frage bereitete David besonders Sorgen?

5. Welchen Rat gab Davids älterer Bruder?

6. Warum fand David diesen Rat schwierig?

7. Was erklärte Frau Meier über Ehrlichkeit im Vorstellungsgespräch?

8. Wie sollte David über seine Schwäche sprechen?

9. Welches Praktikum erwähnte David im Gespräch?

10. Wie reagierte David im Praktikum auf einen ungeduldigen Kunden?

11. Warum fand Herr Schulte Davids Antwort glaubwürdig?

12. Welche Erkenntnis gewinnt David am Ende?

Multiple Choice

1. Wofür bekam David eine Einladung?

- ☐ A) Für ein Vorstellungsgespräch.
- ☐ B) Für eine Klassenfahrt.
- ☐ C) Für ein Sportturnier.
- ☐ D) Für eine Prüfung im Ausland.

2. In welchem Bereich wollte David eine Ausbildung machen?

- ☐ A) In einem Elektronikgeschäft.
- ☐ B) In einer Bäckerei.
- ☐ C) In einem Hotel.
- ☐ D) In einer Werbeagentur.

3. Warum bereitete David sich intensiv vor?

- ☐ A) Weil er beim Gespräch überzeugend und ruhig wirken wollte.
- ☐ B) Weil er die Schule wechseln wollte.
- ☐ C) Weil sein Bruder das Gespräch führen sollte.
- ☐ D) Weil er keine Stelle wollte.

4. Welche Frage machte David besonders nervös?

- ☐ A) Die Frage nach seinen Schwächen.
- ☐ B) Die Frage nach seinem Lieblingsessen.
- ☐ C) Die Frage nach seiner Adresse.
- ☐ D) Die Frage nach seinem Geburtsdatum.

5. Welche Antwort schlug Davids Bruder vor?

- ☐ A) David solle sagen, er sei manchmal zu perfektionistisch.
- ☐ B) David solle gar nicht antworten.
- ☐ C) David solle alle Schwächen aufzählen.
- ☐ D) David solle über Politik sprechen.

6. Warum überzeugte die Antwort „Ich habe keine großen Schwächen“ nicht?

- ☐ A) Sie wirkte unglaubwürdig.
- ☐ B) Sie war zu lang.
- ☐ C) Sie war grammatisch falsch.
- ☐ D) Sie passte nur zu Sport.

7. Was riet Frau Meier David?

- ☐ A) Eine Schwäche nennen und zeigen, wie er daran arbeitet.
- ☐ B) Jede Schwäche verstecken.
- ☐ C) Das Gespräch absagen.
- ☐ D) Nur auswendig gelernte Sätze sagen.

8. Was machte David vor dem Gespräch?

- ☐ A) Er ging noch einmal um den Block, um ruhiger zu werden.
- ☐ B) Er fuhr wieder nach Hause.
- ☐ C) Er rief seinen Bruder an und sagte ab.
- ☐ D) Er kaufte ein neues Handy.

9. Was erzählte David über sein Praktikum?

- ☐ A) Er arbeitete in einer kleinen Computerwerkstatt.
- ☐ B) Er leitete ein großes Team.
- ☐ C) Er verkaufte Kleidung.
- ☐ D) Er machte ein Praktikum im Kindergarten.

10. Was tat David bei einem ungeduldigen Kunden?

- ☐ A) Er holte einen Kollegen, statt etwas Falsches zu versprechen.
- ☐ B) Er versprach eine sofortige Reparatur.
- ☐ C) Er ignorierte den Kunden.
- ☐ D) Er wurde laut.

11. Was fragte David am Ende selbst?

- ☐ A) Wie die ersten Monate der Ausbildung aussehen.
- ☐ B) Ob er nie mit Kunden sprechen muss.
- ☐ C) Ob er jeden Tag frei bekommt.
- ☐ D) Ob Herr Schulte sein Bruder ist.

12. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?

- ☐ A) Im Vorstellungsgespräch sollte man ehrlich bleiben und zeigen, wie man sich entwickelt.
- ☐ B) Man sollte im Gespräch immer behaupten, perfekt zu sein.
- ☐ C) Schwächen darf man nie erwähnen.
- ☐ D) Vorbereitung ist bei Bewerbungen unnötig.

Ordne zu

A	B
David las die Einladung dreimal	weil der Termin plötzlich sehr real wirkte.
Er bewarb sich im Elektronikgeschäft	weil Technik ihn interessierte.
David bereitete mögliche Fragen vor	weil er im Gespräch sicherer sein wollte.
Die Frage nach Schwächen machte ihm Sorgen	weil er ehrlich bleiben wollte.
Der Bruder schlug eine harmlose Antwort vor	weil sie ungefährlich klingen sollte.
David fand den Vorschlag schwierig	weil er nicht ganz ehrlich war.
Frau Meier übte ein Gespräch mit David	weil sie Erfahrung mit Bewerbungstraining hatte.
Die Antwort ohne Schwächen überzeugte nicht	weil sie unglaublich wirkte.
Frau Meier erklärte Ehrlichkeit	weil David sich nicht schlecht darstellen sollte.
David ging vor dem Gespräch um den Block	weil er ruhiger werden wollte.
Herr Schulte fragte nach dem Praktikum	weil er konkrete Erfahrungen hören wollte.
David beschrieb den ungeduldigen Kunden	weil er zeigen konnte, wie er verantwortlich reagierte.
David nannte seine Nervosität	weil er die Schwächenfrage ehrlich beantworten wollte.
Herr Schulte reagierte positiv	weil Davids Antwort realistisch und glaubwürdig war.
David stellte am Ende eigene Fragen	weil er Interesse an der Ausbildung zeigen wollte.
Die Zusage freute David besonders	weil seine Ehrlichkeit nicht geschadet hatte.

Bringe in die richtige Reihenfolge

Nr.	Satz / Ereignis	Reihenfolge
1.	David bekommt eine Woche später die Zusage.	
2.	David übt mit Frau Meier ein Gespräch.	
3.	David bewirbt sich für einen Ausbildungsplatz im Elektronikgeschäft.	
4.	Herr Schulte fragt David nach seinem Praktikum.	
5.	David liest die Einladung zum Vorstellungsgespräch dreimal.	
6.	David nennt ehrlich seine Nervosität in neuen Situationen.	
7.	David geht vor dem Gespräch noch einmal um den Block.	
8.	Frau Meier erklärt, wie man ehrlich über Schwächen spricht.	
9.	David bereitet mögliche Fragen vor.	
10.	David erzählt von einem ungeduldigen Kunden im Praktikum.	
11.	David's Bruder schlägt eine harmlose Antwort vor.	
12.	David fragt am Ende selbst nach den ersten Ausbildungsmonaten.	
13.	David merkt, dass die Antwort ohne Schwächen nicht überzeugt.	
14.	Herr Schulte erklärt, dass Kundenkontakt am Anfang schwierig sein kann.	
15.	David fühlt sich auf dem Heimweg erschöpft, aber zufrieden.	
16.	David versteht, dass Ehrlichkeit und Entwicklung zusammengehören.	



Finde den Fehler im Inhalt

1. David bewarb sich für ein Studium an einer Universität.

2. David interessierte sich nicht für Technik.

3. Die Einladung zum Vorstellungsgespräch machte David überhaupt nicht nervös.

4. David bereitete sich nicht auf mögliche Fragen vor.

5. Davids Bruder riet ihm, alle Schwächen ausführlich zu beschreiben.

6. Frau Meier fand die Antwort „Ich habe keine großen Schwächen“ sehr überzeugend.

7. Frau Meier sagte, Ehrlichkeit bedeute, sich selbst schlecht zu machen.

8. David erzählte im Gespräch von einem Praktikum in einer Bäckerei.

9. Bei einem ungeduldigen Kunden versprach David einfach eine schnelle Reparatur.

10. David behauptete im Gespräch, er sei in allen Situationen völlig sicher.

11. Herr Schulte fand Davids ehrliche Antwort schlecht.

12. David lernte, dass man im Vorstellungsgespräch jede Schwäche verstecken muss.



Schreibe über eine Person, die sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereitet. Beschreibe, welche Stelle sie möchte, welche Fragen schwierig sind und wie sie ehrlich über Stärken und Schwächen sprechen kann, ohne sich schlecht darzustellen.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Lösungen

Fragen zum Text

1. David hatte sich für einen Ausbildungsplatz in einem großen Elektronikgeschäft beworben.
2. Er interessierte sich dafür, weil Technik ihn schon lange interessierte und er zu Hause oft bei Computer- oder Handyproblemen half.
3. Sie machte ihn nervös, weil aus der Bewerbung plötzlich ein echter Termin mit echten Fragen wurde.
4. Besonders die Frage nach seinen Schwächen bereitete ihm Sorgen.
5. Sein Bruder meinte, David solle eine harmlose Antwort geben, zum Beispiel, er sei manchmal zu perfektionistisch.
6. Er fand ihn schwierig, weil diese Antwort für ihn nicht ganz ehrlich klang.
7. Sie erklärte, dass Ehrlichkeit nicht bedeutet, sich selbst schlecht zu machen.
8. Er sollte sagen, dass er in neuen Situationen nervös wird, aber sich vorbereitet und durch Übung sicherer wird.
9. David erwähnte ein Praktikum in einer kleinen Computerwerkstatt.
10. Er holte einen Kollegen, statt dem Kunden etwas Falsches zu versprechen.
11. Er fand sie glaubwürdig, weil David ehrlich war und zeigte, wie er an seiner Schwäche arbeitet.
12. David erkennt, dass man Schwächen nicht verstecken muss, sondern ehrlich und verantwortungsvoll zeigen sollte, wie man sich entwickelt.

Multiple Choice

1. A) Für ein Vorstellungsgespräch.
2. A) In einem Elektronikgeschäft.
3. A) Weil er beim Gespräch überzeugend und ruhig wirken wollte.
4. A) Die Frage nach seinen Schwächen.
5. A) David solle sagen, er sei manchmal zu perfektionistisch.
6. A) Sie wirkte unglaubwürdig.
7. A) Eine Schwäche nennen und zeigen, wie er daran arbeitet.
8. A) Er ging noch einmal um den Block, um ruhiger zu werden.
9. A) Er arbeitete in einer kleinen Computerwerkstatt.
10. A) Er holte einen Kollegen, statt etwas Falsches zu versprechen.
11. A) Wie die ersten Monate der Ausbildung aussehen.
12. A) Im Vorstellungsgespräch sollte man ehrlich bleiben und zeigen, wie man sich entwickelt.

Lösungen

Zuordnung

1. 1. David las die Einladung dreimal — weil der Termin plötzlich sehr real wirkte.
2. 2. Er bewarb sich im Elektronikgeschäft — weil Technik ihn interessierte.
3. 3. David bereitere mögliche Fragen vor — weil er im Gespräch sicherer sein wollte.
4. 4. Die Frage nach Schwächen machte ihm Sorgen — weil er ehrlich bleiben wollte.
5. 5. Der Bruder schlug eine harmlose Antwort vor — weil sie ungefährlich klingen sollte.
6. 6. David fand den Vorschlag schwierig — weil er nicht ganz ehrlich war.
7. 7. Frau Meier übte ein Gespräch mit David — weil sie Erfahrung mit Bewerbungstraining hatte.
8. 8. Die Antwort ohne Schwächen überzeugte nicht — weil sie unglaubwürdig wirkte.
9. 9. Frau Meier erklärte Ehrlichkeit — weil David sich nicht schlecht darstellen sollte.
10. 10. David ging vor dem Gespräch um den Block — weil er ruhiger werden wollte.
11. 11. Herr Schulte fragte nach dem Praktikum — weil er konkrete Erfahrungen hören wollte.
12. 12. David beschrieb den ungeduldigen Kunden — weil er zeigen konnte, wie er verantwortlich reagierte.
13. 13. David nannte seine Nervosität — weil er die Schwächenfrage ehrlich beantworten wollte.
14. 14. Herr Schulte reagierte positiv — weil Davids Antwort realistisch und glaubwürdig war.
15. 15. David stellte am Ende eigene Fragen — weil er Interesse an der Ausbildung zeigen wollte.
16. 16. Die Zusage freute David besonders — weil seine Ehrlichkeit nicht geschadet hatte.

Reihenfolge

1. 1. David bewirbt sich für einen Ausbildungsplatz im Elektronikgeschäft.
2. 2. David liest die Einladung zum Vorstellungsgespräch dreimal.
3. 3. David bereitet mögliche Fragen vor.
4. 4. Davids Bruder schlägt eine harmlose Antwort vor.
5. 5. David übt mit Frau Meier ein Gespräch.
6. 6. David merkt, dass die Antwort ohne Schwächen nicht überzeugt.
7. 7. Frau Meier erklärt, wie man ehrlich über Schwächen spricht.
8. 8. David geht vor dem Gespräch noch einmal um den Block.
9. 9. Herr Schulte fragt David nach seinem Praktikum.
10. 10. David erzählt von einem ungeduldigen Kunden im Praktikum.

Lösungen

Reihenfolge (Fortsetzung)

11. 11. David nennt ehrlich seine Nervosität in neuen Situationen.
12. 12. Herr Schulte erklärt, dass Kundenkontakt am Anfang schwierig sein kann.
13. 13. David fragt am Ende selbst nach den ersten Ausbildungsmonaten.
14. 14. David fühlt sich auf dem Heimweg erschöpft, aber zufrieden.
15. 15. David bekommt eine Woche später die Zusage.
16. 16. David versteht, dass Ehrlichkeit und Entwicklung zusammengehören.

Fehler finden

1. David bewarb sich für einen Ausbildungsplatz in einem Elektronikgeschäft.
2. David interessierte sich schon lange für Technik.
3. Die Einladung freute David, machte ihn aber auch nervös.
4. David schrieb mögliche Fragen auf und bereitete sich intensiv vor.
5. Davids Bruder riet ihm, eine harmlose Antwort zu geben.
6. Frau Meier zeigte, dass diese Antwort unglaubwürdig wirkt.
7. Frau Meier erklärte, dass Ehrlichkeit nicht bedeutet, sich selbst schlecht zu machen.
8. David erzählte von einem Praktikum in einer kleinen Computerwerkstatt.
9. David holte einen Kollegen, statt etwas Falsches zu versprechen.
10. David sagte ehrlich, dass er in neuen Situationen zuerst nervös wird.
11. Herr Schulte fand die Antwort glaubwürdig und realistisch.
12. David lernte, dass man ehrlich bleiben und zeigen sollte, wie man an sich arbeitet.